

Trachten – traditionell und zeitgemäss

BAUMA. Im Heimatwerk Züri Oberland in Bauma fand am Wochenende die erste kantonale Trachtenbörse statt. Der Ansturm auf die traditionellen Kleidungsstücke war riesig.

MANUEL NAEGELI

Das Heimatwerk Züri Oberland in Bauma präsentierte sich für die Trachtenliebhaber von Freitag bis Sonntag als wahres Paradies. Zum ersten Mal überhaupt fand hier eine kantonale Trachtenbörse statt, organisiert von der Trachtenvereinigung Zürich. «Die regionalen Kommissionsmitglieder haben mich immer wieder gefragt, was sie mit ihren Trachten anfangen sollen», sagt Sissi Sturzenegger, Präsidentin der Trachtenkommission. Für eine eigene Börse wären aber zu wenige Exemplare zusammengekommen.

So sei die Idee von einer überregionalen und sehr umfassenden Börse entstanden. «Wir wollen die Trachten an die Frau und an den Mann bringen. Wenn man sie zu Hause hortet, bringt das niemandem etwas.» Dass das Heimatwerk seine Räumlichkeiten für den Anlass zur Verfügung stellt, ergibt durchaus Sinn: Es besitzt selbst eine Trachtenabteilung und eine haus eigene Handweberei mit Schwerpunkt Trachten.

Trachten in allen Variationen

Was wenig spektakulär klingt, begann mit einem regelrechten Paukenschlag. «Am Freitag sind wir überrannt worden, das war einfach unglaublich», sagt die 37-jährige Sissi Sturzenegger, die in Pfungen lebt. Bereits eine Stunde vor Eröffnung der Börse seien die ersten Besucher vor der Tür gestanden und hätten um Einlass gebeten. «Bis um halb ein Uhr ging es danach zu und her wie in einem Bienenhaus.» Es seien sogar Festtrachten verkauft worden, die

mehr als 1000 Franken kosteten. «Das ist eine wahre Freude, wir sind überwältigt.»

Die schönsten Trachten sind am Samstagnachmittag also schon verkauft. Dennoch ist das Angebot, welches sich den Besucherinnen und Besuchern präsentiert, noch immer riesig. In drei Zimmern werden Festtrachten, Männertrachten, Kindertrachten, Sonntagstrachten, Wintertrachten, Arbeitstrachten und Werktagstrachten in den verschiedensten Farben und Mustern ausgestellt. Daneben gibt es alle möglichen Accessoires, welche zur Kleidung gehören: Broschen, Schuhe mit Schnallen, Socken, Spitzli-Unterhosen, Spitzli-Unterröcke oder Strohhüte.

Die Horgenerin Sylvia Rufer ist begeistert vom vielfältigen Angebot. «Als ich noch in Grossbritannien wohnte, spielte ich jeweils in schottischen Trachten Dudelsack. Nun möchte ich mich mit der hiesigen traditionellen Kleidung auseinandersetzen.» Noch hat sie keine passende Tracht gefunden, doch die Börse sei sehr vielfältig, und es habe sich definitiv gelohnt, herzukommen.

Verpöntes Dirndl

Erfolgreicher ist dagegen Susanne Ebner, die bereits in neuen Socken und neuen Schuhen unterwegs ist. Vor zwei Jahren hat die Winterbergerin zu jodeln begonnen, und für das Jahresabschlusskonzert möchte sie sich nun mit einer Tracht ausrüsten. «Beim ersten Mal bin ich in einem Dirndl aufgetreten – das ist aber gar nicht gut angekommen», sagt sie lachend. Anscheinend sei dies verpönt. «Ich habe nicht einmal den Unterschied gekannt.»

Eine Tracht sei etwas ganz anderes als ein Dirndl, erklärt Margrit Fankhauser, Teamleiterin Verkauf im Heimatwerk. «Sie hat etwas Urtümliches und Traditionelles, ist aber dennoch zeitgemäss.» Früher konnte man der Trägerin einer Tracht sogar angesehen,



Sissi Sturzenegger (rechts), Präsidentin der Trachtenkommission, zeigt einer Besucherin der Börse eine Tracht. Bild: Carole Fleischmann

woher sie kommt und ob sie noch zu haben ist.

Seit letztem Herbst hat jedes Kommissionsmitglied der Trachtenvereinigung Kleidungsstücke für die Börse gesammelt. Dann haben sie sich alle in Rüti getroffen, jedes einzelne Stück angeschaut und den Preis festgelegt. «Das war schon sehr aufwendig und

anspruchsvoll. Hinter dem Anlass steckt unglaublich viel Arbeit», sagt Präsidentin Sturzenegger.

Wenn man aber schaue, wie viele Trachtenteile verkauft wurden, habe sich der ganze Aufwand mehr als gelohnt: Über 400 Stück gingen am Wochenende über den Ladentisch. Die Initiantin freut sich vor allem darüber,

dass die Trachten auch junge Abnehmerinnen fanden. «Das Vorurteil, dass nur alte Frauen Trachten mögen, ist somit widerlegt», sagt Sturzenegger schmunzelnd.

BILDERGALERIE UNTER
BILDER.ZOL.CH



Rätsel um Wohnwagen gelöst

ILLNAU-EFFRETIKON. Ein Wohnwagen sorgte im Schlimperg-Quartier in Effretikon für Gesprächsstoff. Die Anwohner rätselten lange, wem das Vehikel wohl gehört. Der Besitzer hat sich inzwischen zu erkennen gegeben.

FABIAN SENN

Der Wohnwagen steht auf einem weissen Parkfeld an der Schlimpergstrasse in Effretikon. Nie haben die Anwohner des verwahten Gefährts jemanden ein- oder aussteigen sehen, obschon es seit einem guten Monat dort steht. Vor allem ein Plakat, das daran aufgespannt ist, liess sie ratlos. «Wohnung gesucht» steht in grossen roten Lettern darauf geschrieben – und darunter «www.heim-weh.ch». Dazu ist die E-Mail-Adresse www.heim-weh@gmx.ch aufgeführt. Das Vehikel mit dem ominösen Plakat führte zu allerlei Vermutungen in der Nachbarschaft: Sucht tatsächlich jemand eine Wohnung und macht so darauf aufmerksam? Oder weist jemand auf den Mangel an bezahlbarem Wohnraum hin?

Aktion der SP

Inzwischen ist das Rätsel um den Wohnwagen gelöst. Tatsächlich ist es eine Aktion der SP Illnau-Effretikon und Lindau. Mit der Initiative «Wohnen für alle» möchte die Partei die Stadt Illnau-Effretikon dazu verpflichten, den gemeinnützigen Wohnungsbau mehr zu unterstützen. Die Aktion läuft seit Anfang Jahr. «Gerade junge Leute,



Dieser Wohnwagen der SP sorgte bei den Anwohnern für Gesprächsstoff. Bild: Fabio Meier

Pensionierte, aber auch Mittelstandsfamilien suchen vergeblich oder sehr lange nach einer erschwinglichen Bleibe», sagt Brigitte Röösl, Co-Präsidentin der SP. Die Wohnwagen-Aktion sollte die Leute zum Nachdenken anregen und für Gesprächsstoff sorgen – was auch gelang. «Dafür muss das Gefährt aber länger als eine Woche an einem Standort stehen», sagt Röösl. Das habe man während der Aktion festgestellt. Ausserdem habe man be-

wusst auf das Logo der SP verzichtet. «Eine verdeckte Mitteilung zeigt manchmal mehr Wirkung.» Bevor er an der Schlimpergstrasse stand, war er an verschiedenen Standorten auf Gemeindegebiet abgestellt.

Inzwischen ist ein zweites Plakat – mit den Farben und dem Logo der Partei – am Wohnwagen angebracht. «Und jemand hat ein Angebot für eine Wohnung darangeklebt», sagt Röösl. Das Thema werde also ernst genommen.

Rechnung schliesst mit einem Plus

HITTAU. Mit einem Aufwand von 14,1 Millionen und einem Ertrag von 14,4 Millionen Franken schliesst die Jahresrechnung der Gemeinde Hittau mit einem Ertragsüberschuss von 298'722 Franken ab. Die Nettoinvestitionen der Gemeinde beliefen sich auf knapp 1,2 Millionen Franken, wie es in einer Mitteilung heisst. Der Gemeinderat zeige sich erfreut über dieses Ergebnis. Vor allem, weil die Aufwände im Rahmen des Budgets eingehalten werden konnten.

Daher sei der strikten Ausgabenkontrolle des Gemeinderats auch in den nächsten Jahren höchste Priorität einzuräumen, zumal grössere Investitionen zu tätigen sind. Die Details der Jahresrechnung können dem Weisungsheft entnommen werden. Im Verlauf des Monats Mai wird es auf der Gemeinde-Homepage publiziert werden. Die Gemeindeversammlung für die Rechnungsabnahme findet am Montag, 16. Juni, statt. (zo)

IN KÜRZE

Fachstelle Sucht: neuer Leiter
BEZIRK PFÄFFIKON. Am 1. Februar hat Roberto Sansosio die Leitung der Fachstelle Sucht im Bezirk Pfäffikon übernommen. Der Fachpsychologe für Psychotherapie hat Peter Grether abgelöst. Dieser wurde pensioniert. Beratungen und Behandlungen werden in Pfäffikon an der Odermattstrasse 40 sowie in Effretikon an der Rikonerstrasse 16 angeboten. Dies teilte der Sozialdienst des Bezirks schriftlich mit. (zo)

Pfarrer vorgeschlagen
BAUMA/STERNENBERG. Die ausserordentlichen Kirchgemeindeversammlungen der Reformierten Kirchen Bauma und Sternenbergs schlagen Pfarrer Daniel Kunz aus Matzingen TG für den Rest der aktuellen Amtsdauer, also bis 2016, zur Wahl vor. Wird Kunz gewählt, tritt er seine Stelle mit Beginn der Kirchenfusion Bauma-Sternenberg per 1. Januar 2015 an. Bis dahin amtiert Pfarrer Jürg Steiner als Stellvertreter von Pfarrer Martin Scheidegger, der Ende 2012 gekündigt hatte. (zo)

ANZEIGE



Martin Landolt
Nationalrat BDP GL



Bernhard Guhl
Nationalrat BDP AG

«Kinder verdienen unseren lebenslangen Schutz und nicht die Täter.»

www.kinder-schuetzen.ch

JA zur Pädophilie-Initiative

46307